

BERUFLICHE BILDUNG

» Kirchliche Kursangebote für Firmen – ein notwendiger Schritt



Samuel Olbermann

arbeitet beim ASG-Bildungsforum in Düsseldorf und promoviert an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg.
solbermann@aol.com

In den 1970er Jahren wurde die Erwachsenenbildung in Deutschland durch Gesetzgebungen in mehreren Bundesländern auf ein neues Niveau gehoben und eine flächendeckende Institutionalisierung sichergestellt. In evangelischen Landeskirchen und katholischen Bistümern

wurde die vorhandene Erwachsenenbildung so teilweise neu strukturiert oder erstmals flächendeckend institutionalisiert. Die Kirche ist neben dem Staat „der“ Anbieter allgemeiner Erwachsenenbildung in Deutschland.

Durch verschiedene gesellschaftliche Entwicklungen stellt sich jedoch die Frage, ob ein ‚Weiter-So‘ der evangelischen und katholischen Erwachsenenbildung richtig und überhaupt möglich ist. Folgende Faktoren werden in Zukunft vermehrt die Arbeit beeinflussen: Der demographische Wandel schreitet unausweichlich voran; die Akademisierung beeinflusst die gesamte Bildungsbranche; die Zahl der Christinnen und Christen wird in Deutschland weiter schrumpfen; die Fördergelder von Stadt, Land und Kirchen werden weiter sinken; und die Grenzen zwischen Beruf und Freizeit verschwimmen immer mehr.

Der demographische Wandel führt dazu, dass Einrichtungen sich speziell auf älter werdende Teil-

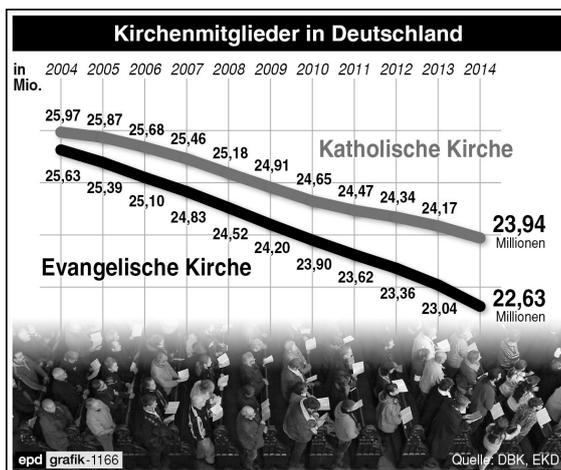
nehmerinnen und Teilnehmer einstellen müssen. Dies fängt beim Programm an und endet bei barrierefreien Häusern, die teilweise noch nicht realisiert sind.

Die Akademisierung hat seit der Jahrtausendwende zugenommen. Hauptsächlich wirkt sich die Akademisierungswelle auf das Ausbildungssystem aus, aber ein genereller Trend zu von Hochschulen zertifizierten Weiterbildungen lässt sich nicht leugnen. So zählt z. B. der Sprachkurs mit Zertifikat einer Hochschule in der Wirtschaft mehr und wird – wenn auch teilweise zu Unrecht – als qualitativ hochwertiger angesehen als der Besuch eines Sprachkurses in einer Einrichtung der Erwachsenenbildung.

Der Anteil der Christinnen und Christen an der Gesamtbevölkerung hat in den letzten Jahrzehnten konstant abgenommen. Waren 1970 in der Bundesrepublik über 90 Prozent der Bürgerinnen und Bürger Mitglied der evangelischen oder katholischen Kirche, sind es heute im vereinigten Deutschland nur noch knapp unter 60 Prozent. Die EEB und die KEB müssen also vermehrt aus den kirchlichen Kreisen hinaus in die säkulare Gesellschaft gehen, wollen sie auch in Zukunft ein großer Player der Erwachsenenbildung sein. Dies ist zwar erkannt, und es gibt auch erste Diskussionen zur Gewinnung neuer Zielgruppen, wie beispielsweise auf der September-Fachtagung der Evangelischen Erwachsenenbildung Sachsen, doch die Umsetzung in die Praxis ist noch ausbaufähig. Eine Ausnahme stellt die Initiative des Erzbistums Bamberg dar, Fördergelder explizit für Veranstaltungen bereitzustellen, die neue Zielgruppen (bspw. ungewöhnliche Kooperationspartner wie „einen Motorradclub oder ein Lifestyle-Magazin“) ansprechen sollen.

In Zeiten von knappen Kassen ist mit einem Rückgang der Fördergelder zu rechnen. So ist selbst in Ländern wie Nordrhein-Westfalen, wo die Förderung durch das Weiterbildungsgesetz garantiert ist, die Förderhöhe seit 1999 gedeckelt, trotz steigender Kosten.

Daneben ändert sich auch die Arbeitswelt rasant. Nicht nur Unternehmen wie Google versuchen, die Bereiche Beruf und Freizeit ihrer Mitarbeiter/innen zu vermischen. So geht der Trend dahin, dass die Belegschaft vermehrt einen Teil ihrer Freizeit im Unternehmen verbringt – bei Google bspw. am gemeinsamen Pool, auf dem Handballplatz oder an der firmeneigenen Bar.





Aufgrund dieser fünf Entwicklungen könnten sich insbesondere Firmenkurse als zusätzliches Standbein als sinnvoll erweisen. Hier können Bürgerinnen und Bürger angesprochen werden, die aufgrund ihres Berufs keine Zeit finden, in Weiterbildungseinrichtungen zu gehen, oder die Hemmungen haben, sich dafür an kirchliche Einrichtungen zu wenden. Daneben bieten Firmenkurse eine deutlich höhere Gewinnmarge, da die Unternehmen ohnehin in die Weiterbildung ihrer Mitarbeiter/innen investieren. Durch gewinnbringende Firmenkurse wird auch die Abhängigkeit von Zuschüssen aus Kommunen und Ländern reduziert und niedrigschwellige Angebote der Erwachsenenbildung können so quersubventioniert werden. Eine Zusammenarbeit mit den evangelischen und katholischen Hochschulen ist bei den Firmenkursen ebenfalls denkbar, um so etwa auch dem Wunsch nach Hochschulzertifikaten Rechnung zu tragen.

Firmenkurse sind selbstverständlich nicht der alleinige Heilsbringer, dennoch sind sie sicherlich ein notwendiger und logischer Schritt für die Zukunft der kirchlichen Erwachsenenbildung. Möglichen Kritikerinnen und Kritikern sei gesagt, dass der kirchliche Auftrag der Erwachsenenbildung keineswegs durch Veranstaltungen in Firmen unterlaufen wird. Denn Aufgabe der Kirche ist es, in die Gesellschaft zu gehen, und die Arbeitswelt ist ein elementarer Teil des gesellschaftlichen Lebens. Die Deutsche Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung e. V. ist „dem Öffentlichkeitsauftrag des Evangeliums und der Mitwirkung der Kirche im gesamten Bildungsbereich verpflichtet.“

In der Praxis ergeben sich unterschiedliche Möglichkeiten im Bereich von Kursangeboten für Unternehmen: spezialisierte Fremdsprachenkurse für

Mittelständler, Deutschkurse für ausländische Mediziner in deutschen Einrichtungen, Kunst- und Gesundheitskurse im Rahmen der Work-Life-Balance bei Unternehmen. Des Weiteren wollen immer mehr Unternehmen ihre Mitarbeiter/innen für ehrenamtliche Aktivitäten gewinnen und schulen. Kirchliche Erwachsenenbildung kann hierbei Partner sein und durch Seminare sowie Vorträge das Engagement begleiten.

Die sich insgesamt ergebenden Veränderungen der externen Rahmenbedingungen und die Idee eines Ausbaus der Firmenkurse gelten selbstverständlich auch für staatliche Einrichtungen wie die Volkshochschulen, wobei Volkshochschulen aufgrund ihrer behördlichen Strukturen auf Trends wahrscheinlich weniger flexibel als kirchliche und andere freie Einrichtungen reagieren können.

